



Ziel-Sicher: Matthew Lynas (links) nach der dritten Etappe, die er gewann, im Ziel von Neustadt/Rstg. gemeinsam mit dem zweitplatzierten Martin Militzke (rechts) und dem drittplatzierten Frank Wagner (Mitte).  
Foto: Dolge

# Spitze auch auf der vollen Länge

**Neustadt/Rstg.** – Der Engländer Matthew Lynas gehörte in den letzten Jahren beim GutsMuths-Rennsteiglauf zu den besten Läufern auf der Supermarathon-Distanz von Eisenach nach Schmiedefeld. Dreimal wurde er Zweiter. In dieser Woche nun absolvierte er gemeinsam mit seiner Frau Mandy den 41. Rennsteig-Etappenlauf von Hirschfeld nach Blankenstein, und im Etappenort Neustadt/Rstg. bot sich Gerd Dolge die Gelegenheit für ein Gespräch mit dem 49-jährigen Finanzmanager, der von 2008 bis 2011 als Geschäftsführer bei N 3 in Arnstadt tätig war.

*Matthew Lynas, nach Ihrem zweiten Platz beim Supermarathon 2015 klappte es bei Ihnen in diesem Jahr gar nicht auf der längsten Rennsteiglauf-Strecke. Woran hatte es gelegen?*

Matthew Lynas: Ganz einfach: Ich hatte Magenprobleme und musste, nach drei zweiten Plätzen, meinen fünften Supermarathon am Oberhofer Grenzdler aufgeben. Es ging ein-

fach nicht mehr.

*Und daraufhin haben Sie sich als englischer 100-km-Meister gesagt: Jetzt will ich doch mal sehen, wie ich den gesamten Rennsteig schaffe, oder?*

Nein, nein. Vom Rennsteig-Etappenlauf hatte ich schon gehört und er reizte mich auch. Aber für eine Teilnahme haben wir uns relativ kurzfristig entschieden. Meine Frau Mandy und ich mussten uns nicht lange gegenseitig überzeugen. Mandy hatte ja bereits im Jahr 2011 einmal daran teilgenommen und viel darüber erzählt.

*Sie leben jetzt wieder in England, konkret in Middle England. Wie können Sie sich – zumal als Manager – dort eigentlich auf diese bergigen Strecken hier vorbereiten?*

Der Job als Manager stört dabei nicht so sehr. Ich kann meine Termine vielleicht sogar besser ordnen als viele meiner Mitarbeiter. Ich trainiere meist abends, seltener morgens. Ich

bin aber auch schon mal in der Mittagspause eine Runde gelaufen. Was die Berge betrifft, so sind die höchsten Erhebungen bei uns tatsächlich nur 400 bis 500 Meter hoch. Ich muss einfach anders trainieren. Das heißt für mich erstens Berglauf, zweitens Querfeldeinlauf und drittens scharfe Tempoläufe mit Freunden. Ansonsten muss man sich die Strecken eben zurechtlegen. Ich hatte im Sommer erst einen 30-km-Lauf mit insgesamt 1200 Metern Anstieg absolviert. Das dann ist beinahe so wie bei den Läufen in den Alpen.

*Ihre Zeiten in dieser Woche auf dem Rennsteig bestätigen das. Mit 1:58:59 Stunden hatten Sie auf der dritten Etappe vom Grenzdler nach Neustadt/Rstg., das sind 27,4 Kilometer, bereits die bisherige Bestzeit von 2:02 Stunden, gehalten vom Schmiedfelder Wolf Jurkschat, überboten. Das sieht jetzt schon wie eine sichere neue Gesamtbestzeit aus, die derzeit ebenfalls noch von Wolf Jurkschat ge-*

*halten wird.*

Auf dem ersten Blick vielleicht, aber nach Neustadt/Rstg. kommen in Richtung Blankenstein immer noch die beiden langen Etappen über 39,9 km nach Spechtsbrunn und dann über 39,4 km nach Blankenstein. Da kann man schnell Zeit einbüßen.

*Sehen wir Sie im kommenden Jahr wieder am Start des Rennsteig-Supermarathons?*

Höchstwahrscheinlich nicht. Meine Planung für 2017 ist da etwas anders. Das hat auch mit meinem 50. Geburtstag zu tun, den ich dann feiere.

**Anmerkung der Redaktion:** In der Tat konnte Matthew Lynas die Bestzeit auf der Strecke von Hirschfeld nach Blankenstein verbessern. Er benötigte für die fünf Etappen insgesamt 12:44:24 Stunden, das sind knapp zehn Minuten weniger als die bisher von Wolf Jurkschat gehaltene Rekordzeit. Auch für die Schlussetappe von Spechtsbrunn nach Blankenstein stellte er eine Bestzeit auf.